



Beliebte Laufstrecke: ein Jogger am Mainufer mit der Frankfurter Skyline im Hintergrund

Foto dpa



Sturm im Wasserglas

Von Achim Dreis

Es erscheint wie ein Musterbeispiel aus dem Handbuch der misstrauten Kommunikation in drei Schritten: Behörde erlässt eine Ad-hoc-Bestimmung und sorgt damit für erheblichen Unmut. Sechs Wochen später nimmt sie diese Verfügung wegen Verfahrensfehlern wieder zurück. Und stellt ein halbes Jahr danach fest, dass sie überhaupt nicht zuständig war.

Konkret geht es um das von der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd – der Oberen Naturschutzbehörde – in Neustadt an der Weinstraße erlassene Wassersportverbot in dem für die Naherholung beliebten Rheinabschnitt „Fulder Aue-Ilmen Aue“ zwischen Bingen und Ingelheim. Mit dem Erlass sollten dort ansässige, brütende oder zumindest rastende Vögel geschützt werden.

gegeneinander in Stellung zu bringen. Selten waren sich Wassersportler und Ornithologen so feindlich gegenübergetreten wie bei den nachträglich einberufenen Runden Tischen zur vermeintlichen Befriedung der Situation.

Dabei sehen sich die in die Defensive geratenen Sportler durchaus einem höheren Ziel verpflichtet. Dutzende Wassersportvereine rechts und links des Rheins sorgen mit ihren Angeboten dafür, Kindern und Jugendlichen das Erleben der Region in Einklang mit der Natur zu ermöglichen. Im gemeinsamen Interesse, weiterhin ihrem Hobby nachgehen zu können, gründeten sie die Interessengemeinschaft Inselheim, um die dauerhafte Sperrung des Rheinabschnitts zu verhindern.

Alles nur ein Sturm im Wasserglas. Im Zuge der Affäre stellte sich heraus, dass der Rhein nicht als Fluss zu betrachten ist, sondern als Bundeswasserstraße. Und somit obliegt die Regelungshoheit dem Bundesverkehrsministerium – in enger Abstimmung mit dem Bundesumweltministerium. Die Obere Naturschutzbehörde hatte schlicht ihre Kompetenzen überschritten.

„Bis dahin fließt noch viel Wasser den Rhein runter“ lautet eine der rheinischen Grundregeln, die das Leben im Allgemeinen erleichtern und im konkreten Fall darauf hindeuten, dass viele Ärgernisse des Alltags der Aufregung nicht wert sind, da es letztlich doch anders kommt, als es einmal verfügt wurde.

Umgekehrt gilt auch: Wer große Kreise ziehen will, muss manchmal nur einen Stein ins Wasser werfen. Bisweilen dauert es dann eine Weile, bis die Wellen abgeebbt sind. Und gelegentlich entsteht auch ein kleiner Tsunami, der erhebliche Schäden an den Ufern hinterlässt. Und sei es nur in das Vertrauen in übergeordnete Institutionen.

Die Posse um das Wassersportverbot auf dem Rhein schädigt das Vertrauen in Institutionen.

Schon seit Jahrzehnten ist das Befahren der Stillgewässer am linken Rheinufer im Winterhalbjahr verboten, um es Graureiher, Singschwan, Eisvogel und Co. zu überlassen. Doch im Sommer erfreut sich das Revier auch bei Seglern, Paddlern, Ruderern und Kleinbootkapitänen großer Beliebtheit. Sie alle sitzen zwar nicht im gleichen Boot, aber sie bewegen sich im selben Gewässer. Und verstehen sich grundsätzlich als Naturfreunde, da sie in heimischen Revieren Naherholung suchen.

Mit ihrer Verfügung schaffte es die Obere Naturschutzbehörde im vergangenen Sommer, die Anrainer gründlich

So fit sind die Frankfurter

Zu den ungeschriebenen Gesetzen dieser Stadt zählt, dass der Main im Morgengrauen den Sportlern gehört. Zwischen fünf und neun Uhr werden die Uferwege von Läufern und Radfahrern beherrscht, im Hafepark hängen Kraftsportler am Reck, auf dem Main zieht von Zeit zu Zeit eine Rudermannschaft vorbei. Frankfurt, der Eindruck drängt sich unweigerlich auf, ist ungeheuer fit. Stimmt das?

Indizien dafür gibt es jedenfalls. Laut Sportamt der Stadt gibt es rund 410 Sportvereine in der Stadt, rund 320.000 Frankfurter sind in einem davon angemeldet. Das sind zumindest auf dem Papier über 40 Prozent aller Stadtbewohner. Im Vergleich: In Hamburg und München waren im vergangenen Jahr nur knapp ein Drittel der Einwohner im Verein angemeldet. Frankfurter scheinen also nicht nur gern Sport zu treiben, sie tun es auch gern in Gesellschaft.

Doch als Beleg für die überproportionale Fitness der Frankfurter können die rohen Mitgliederzahlen wohl kaum dienen: So reduziert sich die Eintracht, die mit circa 135.000 Mitgliedern die Liste der größten Frankfurter Sportvereine anführt, ohne ihre Fan- und Förderabteilung auf etwas über 15.000 Mitglieder. Mehr als doppelt so viele Sportler kann da der eigentlich Zweitplatzierte, die TG Bornheim, verzeichnen: mit knapp 36.500 Mitgliedern – und einer steigenden Tendenz.

Tatsächlich profitieren beide Vereine seit der Pandemie wieder von einem stetigen Zuwachs. Seit Juli 2022 ist die Eintracht in ihren Sportabteilungen nach eigenen Angaben um 22 Prozent gewachsen. Und bei der TG Bornheim sind die Mitgliederzahlen seitdem jährlich um

FRANKFURT Seit der Pandemie profitieren die großen Vereine wieder von einem stetigen Zuwachs. Was treibt ihre Mitglieder zum Sport?

Von Anna Nowaczyk

acht bis zehn Prozent gestiegen, wie Geschäftsführer Thomas Völker sagt: „Es gibt entsprechend einen klaren Trend nach den Corona-Jahren.“ Was treibt die Frankfurter zum Sport?

Völker führt das gewachsene Interesse vor allem auf den Ausbau ihres Angebots zurück, das eine Gebäudeerweiterung 2023 möglich machte. So sei Poledancing, was die TG Bornheim kurz nach dem Umbau teilweise ins Programm nahm, mit überraschend großem Interesse aufgenommen worden. „Das ist komplett durch die Decke gegangen“, sagt Völker. Deshalb habe sich der Verein weiter in der akrobatischen Sportecke umgeschaut. Fündig wurde er in der Schwebel: Seit dem vergangenen Jahr bietet die Turngemeinde Aerial Hoop (Akrobatiktraining mit Luftring) an. Weil das viel Anklang fand, kam vor zwei Monaten noch Aerial Silk (Vertikaltuchakrobatik) hinzu. Auch Eislaufen ist laut Völker zurzeit sehr beliebt, sodass der Verein überlegt, das Training künftig in Form von Inlineskating auch sommer-tauglich anzubieten.

Hervorstechende Trendsportarten, wie Zumba Anfang der Nullerjahre oder Jumping in den Zehnerjahren, beobachtet Völker in Frankfurt zurzeit nicht, wie er sagt: „Der Trend in den letzten Jahren geht vor allem dahin, Sport zu treiben.“ Bei der konkreten Ausgestaltung erwei-

sen sich die Frankfurter offensichtlich als probierfreudig.

Dieser Eindruck bestätigt sich auch bei der Eintracht. Zwar dominieren gemessen an der Mitgliederstärke noch immer die klassischen Sportarten wie Turnen und Fußball. Den größten Zuwachs beobachtet der Verein jedoch seit zwei Jahren in Sportarten wie Ringen, Boxen oder Rugby. Und auch neue Sportangebote stoßen auf großes Interesse. Anfang Januar bot der Verein erstmals eine Skireise an, die nach Vereinsangaben so viel Anklang fand, dass sie im kommenden Winter voraussichtlich wiederholt wird.

Dort findet mit den Olympischen Winterspielen allerdings auch ein anderes Sportevent statt, das die Eintracht im Blick hat. Anders als die TG Bornheim, die sich ausschließlich auf den Breitensport konzentriert, ist die Eintracht auch im Frankfurter Leistungssport aktiv. Mit Stadt und Land will sie in diesem Jahr eine Bobanschubbahn in Niederrad bauen. Damit sollen ihren Athleten künftig weite Fahrwege zum Training erspart bleiben, die Eintracht will bestmögliche Trainingsbedingungen schaffen, wie Pressesprecherin Ann-Kathrin Ernst sagt: „Insbesondere im Hinblick auf die kommenden Olympischen Winterspiele 2026.“

Zwar dominieren Bobfahrer nicht den Frankfurter Leistungssport – nach Angaben der Stadt tun sich dort vor allem

Leichtathleten, Schwimmer, Ruderer und Turner hervor –, doch die Eintracht verweist auf unterschiedliche Sportfelder, in denen sie Leistungssport förderten. Gelingen könne das jedoch nur mit einer breiten Basis.

Umso besorgniserregender also, wenn es in der Breite bröckelt. Knapp ein Drittel aller Frankfurter Sportvereinsmitglieder ist jünger als 16 Jahre. Doch gerade in den niedrigeren Altersstufen zeigt sich in der letzten Zeit eine beunruhigend mangelhafte Grundfitness, wie Völker beobachtet. Daher habe die TG Bornheim seit Neuestem ein Athletiktraining für Kinder im Programm: „Wir machen das, weil viele Kinder Probleme haben mit den einfachsten Übungen“, sagt Völker. Im Training sollen sie deshalb lernen, Seil zu springen, anzulaufen, auf einem Bein zu stehen, und damit Fähigkeiten festigen, die als Basis für viele Sportarten dienen.

Das sportliche Profil der Stadt ergänzen nicht zuletzt Individualsportarten wie Radfahren, Krafttraining oder Joggen. Jährlich werden um die 20 Laufmännchen in der Stadt ausgetragen, fünf Halbmarathons finden in diesem Jahr in und um Frankfurt statt. Und im Herbst bietet sich mit dem traditionsreichen Frankfurt-Marathon regelmäßig auch eine Chance auf die 42,195 Kilometer. Der scheint in letzter Zeit aber vor allem stadtfremde Langstreckenläufer anzuziehen: 2024 kamen nur circa elf Prozent der Finisher aus Frankfurt. Die nächste große Gelegenheit, die Sportlichkeit der eigenen Stadt unter Beweis zu stellen, bietet sich den Frankfurtern mit dem Mainova-Halbmarathon Mitte März. Für die nächsten fünf Wochen dürfte am Mainufer also mit erhöhtem Verkehrsaufkommen zu rechnen sein.

Strafe für die Eintracht

FRANKFURT Nach der Randalie von Rom hat der europäische Fußball-Verband UEFA Eintracht Frankfurt bestraft. Der Bundesligaklub muss 25.000 Euro Geldstrafe bezahlen und wurde zudem mit einem Zuschauerausschluss für das nächste Auswärtsspiel im Europapokal belegt. Der Ausschluss wurde laut Eintracht-Angaben aber für zwei Jahre zur Bewährung ausgesetzt. Beim 0:2 bei der AS Rom Ende Januar war es kurz vor Ende der ersten Halbzeit zu Ausschreitungen gekommen. Fans der Roma warfen wiederholt Pyrotechnik in den Eintracht-Block, aus dem Pyrotechnik zurückgeworfen worden war. dpa

Frommert gestorben

FRANKFURT Christian Frommert ist am Dienstag im Alter von 58 Jahren an den Folgen einer Krebserkrankung gestorben. Seine berufliche Laufbahn begann er als Sportjournalist bei der „Frankfurter Rundschau“. Bekannt wurde Frommert im Anschluss im Rad-sport als Pressesprecher des Teams Telekom. Nach dieser Zeit erkrankte er an Magersucht. Später beriet Frommert DFB-Manager Oliver Bierhoff und arbeitete danach als Medienchef beim Fußball-Bundesligaklub TSG Hoffenheim. F.A.Z.

Wir trauern um unsere Mitarbeiterin

Ramona Schmidt

Ramona Schmidt gehörte unserem Unternehmen seit dem 01.09.2000 an. Sie war zuletzt im Bereich Sanofi Aventis Deutschland GmbH am Standort Frankfurt in der Qualitätskontrolle tätig.

Unser tief empfundenes Mitgefühl gehört ihrer Familie. Wir werden sie in guter Erinnerung behalten.

Sanofi-Aventis Deutschland GmbH
Unternehmensleitung,
Mitarbeitende und Belegschaftsvertretung

RMM | RheinMain.Media

Die Erinnerung bleibt

Menschen gehen für immer. Die Erinnerung bleibt. Mit einer Anzeige geben Sie Ihrer Trauer Ausdruck. Informieren Sie Freunde und Bekannte über den schmerzlichen Verlust.

Auskünfte und Beratung: Telefon (069) 75 01-46 41 | Fax (069) 75 01-46 40
(Montag – Freitag: 7–17 Uhr) | traueranzeigen@rmm.de

Print . Digital . Live

www.rmm.de

Nur wer vergessen wird, ist tot. Du wirst leben.

Wir verabschieden uns von unserer Cousine und Patentante

Heike Horz

* 27.02.1941 † 10.01.2025

Dorle und Hans-Günther Fiedler
Hannah und Max Breitwieser mit Kindern

Rosbach/Bad Homburg, den 6. Februar 2025

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet am Dienstag, dem 11. Februar 2025, um 15 Uhr auf dem **Naturfriedhof in Usingen-Merzhausen** statt.

Bestattungskalender

Am Donnerstag, dem 06.02.2025 (Angaben ohne Gewähr)	Frankfurt am Main-Praunheim 12.45 Bestattung Bauer, Renate Luise, geb. Schuch, 81 J.
Bad Homburg, Waldfriedhof 15.00 Urnenbeisetzung Gester, Edith, 90 J.	Hattersheim am Main 11.00 Trauerfeier mit Urnenbeisetzung Zoller, Horst, 74 J.
Frankfurt am Main-Bockenheim 10.30 Trauerfeier und Bestattung Straub, Else Babette, geb. Käfer, 87 J.	14.30 Trauerfeier mit Urnenbeisetzung Netti, Donata, geb. Deramo, 92 J.
Frankfurt am Main-Bonames 14.15 Trauerfeier und Bestattung Titz, Hermann Franz Willi, 68 J.	Hochheim am Main-Massenheim 13.00 Bestattung Bachmann, Ulrich, 68 J.
Frankfurt am Main-Goldstein 10.30 Trauerfeier und Bestattung Urban, Liliane, geb. Marwan, 89 J.	Kelkheim-Fischbach 14.00 Trauerfeier mit Urnenbeisetzung Wolpert, Alwin
Frankfurt a. M.-Nieder-Eschbach 9.00 Trauerfeier und Bestattung Wenz, Lina, geb. Matier, 74 J.	Liederbach am Taunus, Friedhof Zeilsheimer Weg 10.30 Trauerfeier und Bestattung Becker, Edith, 93 J.
14.15 Trauerfeier und Bestattung Friese-Mack, Dagmar Wilma, geb. Friese, 69 J.	Oberursel (Taunus), Waldfriedhof Oberstedten 11.00 Bestattung Ucar, Demir

In Stunden der Trauer sind wir für Sie da!

seit 1936

PIETÄT SCHÜLER

Bestattungshaus Andreas Schüler GmbH

In der Römerstadt 10 • 60439 Frankfurt
Heerstraße 28 • 60488 Frankfurt
Telefon: (069) 57 22 22 (Tag und Nacht)

www.pietat-schueler.de

Würde sollte kein Konjunktiv sein.

In vielen Ländern, zum Beispiel in Kolumbien, Tschad und Kongo, werden Menschenrechte mit Füßen getreten. Wir wollen das ändern, weil jeder Mensch das Recht auf ein würdevolles Leben hat.
brot-fuer-die-welt.de/wuerde

Mitglied der **actalliance**

Würde für den Menschen.